

Gefördert durch die Universität Wien.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-593-39899-0

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Copyright © 2013 Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main.
Umschlaggestaltung: Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main
Druck und Bindung: CPI buchbücher.de, Birkach
Gedruckt auf Papier aus zertifizierten Rohstoffen (FSC/PEFC).
Printed in Germany

Dieses Buch ist auch als E-Book erschienen.
www.campus.de

Inhalt

1	Einleitung.....	11
2	Autobiographisches Sprechen und Erzählen im Postfordismus.....	23
2.1	Das postfordistische Arbeitsparadigma.....	24
2.1.1	Fordistisches Normalarbeitsverhältnis und fordistischer Normallebenslauf.....	26
2.1.2	Passagen zur postfordistischen Produktionsweise	34
2.1.3	Hegemonie der immateriellen Arbeit.....	37
2.1.4	Ordnungen des Projekts	41
2.1.5	Verbindungen von Unternehmertum, Subjektivität und Macht.....	45
2.1.6	Unternehmerische Strukturierungen der Ware Arbeitskraft.....	49
2.1.7	Subjektivierung der Arbeit.....	54
2.1.8	Prekarisierung.....	59
2.1.9	Destandardisierung und Deinstitutionalisierung des Lebenslaufs	76
2.2	Autobiographisches Sprechen und Erzählen	79
2.2.1	Zum Verhältnis von autobiographischem Handeln und Lebenslauf.....	79
2.2.2	Sprechen und Erzählen als Handeln – (Inter-)Disziplinäre Zugänge.....	82
2.2.3	Historische Verbreitung autobiographischer Muster – Beichte und Therapie	103
2.2.4	Strukturelle Merkmale des autobiographischen Sprechens.....	106
2.3	Schlussfolgerungen.....	113
2.3.1	Zusammenfassung.....	113
2.3.2	Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Sichtweisen auf Eigensinn und Kreativität.....	116
2.3.3	Weiterführende Fragen	118

3	Forschungsprozess	121
3.1	Methodisches Vorgehen.....	121
3.1.1	Leitfadenorientiert interviewen.....	121
3.1.2	Beobachten.....	130
3.2	Forschungsverlauf.....	133
3.2.1	Forschungsphasen	133
3.2.2	Reflexionen.....	138
3.3	Untersuchte Felder der Prekarität immaterieller Arbeit.....	142
3.3.1	Prekarität von TrainerInnen in AMS-Kursmaßnahmen.....	143
3.3.2	Prekarität von wissenschaftlich Forschenden und Lehrenden.....	155
3.3.3	Prekarität der befragten JournalistInnen.....	167
3.3.4	Die MAYDAY-Paraden der Prekären	170
4	Erzählen der Prekarität immaterieller Arbeit	173
4.1	Selbstermächtigendes Erzählen.....	174
4.1.1	Die eigene Arbeitskraft erzählerisch aufwerten.....	174
4.1.2	Sich selbst unternehmerisch erzählen	188
4.1.3	Erzählend Interessenskonflikte führen.....	201
4.1.4	Entmächtigung erzählen – (k)ein Gegenbeispiel?	214
4.2	Habitualisiertes Erzählen.....	225
4.2.1	Zum Beispiel (re-)proletarisertes Erzählen der Prekarität.....	228
4.2.2	Narrativer Habitus – kleiner Vorschlag zur Theoriebildung einer praxeologischen Erzählforschung.....	243
4.3	Vergeschlechtlichtes und vergeschlechtlichendes Erzählen	245
4.3.1	Vergeschlechtlichtes Akzeptieren von Prekarität.....	247
4.3.2	Prekarisierende Diskriminierung erzählen.....	251
4.3.3	Selbstideale feminisierter Prekarität erzählen.....	261
4.3.4	Prekarität männlich berichten	266
4.3.5	Reflexionen – Verschränkungen des Sozialen und Erhebungseffekte.....	275
4.4	Zusammenfassung	276

5	Sich »prekär« nennen und organisieren.....	283
5.1	Sich »prekär« nennen	284
5.1.1	Biogramm von Wolfgang Freyler.....	285
5.1.2	Prekarität ist nicht normal und problematisch.....	291
5.1.3	Diskursive Verbreitungen des Prekaritätsbegriffs	295
5.1.4	Sich »prekär« nennen – Theorie-Effekt und Aushandlungspraxis.....	301
5.2	Sich »prekär« organisieren	307
5.2.1	Biogramm von Florian Weilandt	308
5.2.2	Sich »prekär« organisieren – drei Beispiele.....	316
5.2.4	Sich »prekär« organisieren – Symbolische Kämpfe um »Prekarität«.....	327
5.3	Zusammenfassung	333
6	Schlussfolgerungen.....	337
	Literatur und Quellen.....	343
	Anhang	379